

Redebeitrag Stauffenbergstr. 18

Wir befinden uns hier vor dem Gebäude des Verteidigungsministeriums der Bundesrepublik Deutschland.

Auch die Liste rechtsradikaler Skandale in Bundeswehr und dem entsprechenden Ministerium ist lang. Und wie in keiner anderen Behörde lässt sich hier die braune Kontinuität seit 1945 nachweisen.

Nur ein paar Beispiele:

Von 1957 bis 1983 waren alle Generalinspektoren der Bundeswehr ehemalige - teils hochdekorierte - Offiziere der Wehrmacht. Einige von ihnen waren, wir würden heute sagen, Kriegsverbrecher. Wie z.B. Adolf Heusinger, der als hochrangiger Stabsoffizier den Vernichtungskrieg Deutschlands plante und umsetzte.

1968 zählte das „Braunbuch BRD“ noch 189 Generale, Admirale und Offiziere in der Bundeswehr, die zu den Stützen der Hitlerdiktatur und den Wegbereitern und Nutznießern der Judenverfolgung gehörten, auf.

Noch 1990 waren von den rund 400 Kasernen der Bundeswehr 37 nach Offizieren der Hitlerwehrmacht und weitere rund 40 nach Eroberern des Kaiserreichs benannt.

Und bis 2018 (und vielleicht auch noch heute?) schmückten zahlreiche Wehrmachts- und Nazidevotionalen die Traditionskabinette der Kasernen der Bundeswehr.

Aber schauen wir uns das genauer an: In dem kleinen baden württembergische Ort Calw, befindet sich die Kaserne des Kommandos Spezialkräfte (KSK). Eine Einheit der Bundeswehr, in der sich vom Soldaten bis zum Kommandeur alle in der Tradition der Fallschirmjäger der faschistischen Wehrmacht sehen. Ausdruck sind die vielen Skandale, die sich hier in den vergangenen Jahren abspielten – singen von Naziliedern auf sogenannten „Schweinekopfparty“, das Hissen von Reichskriegsflaggen auf dem Gelände, verschleierte Munitionsdiebstahl, ein antisemitischer Kommandeur, Soldaten, die tief im Hannibal Netzwerk verstrickt sind oder Reichsbürger oder aktive Coronaleugner sind.

Oder schauen wir genau hier in das Gebäude hinter mir. Dort arbeitete Marcel Bohnert – ehemaliger Leiter der social media Abteilung der Bundeswehr. Er ist als Autor von Beiträgen in rechten Buchverlagen, Fan der Identitären Bewegung und in andere rechte Kreise vernetzt.

Bis vor kurzem arbeitet hier auch der rechtsradikale Angestellte des Verteidigungsministeriums Alexander Bajumi ein Freund von Jens Grohnert, Chef der Nazi Wehrsportgruppe S. Beide kennen sich von rechten Veranstaltungen, wie z.B. der „Ordensgemeinschaft der Ritterkreuzträger“. Um ihn aus dem Schussfeld zu nehmen, wurde er in eine andere Abteilung versetzt.

Das sind - wie gesagt - wirklich nur sehr wenige ausgewählte Beispiele. Wir könnten erzählen von

- aktiven und ehemaligen Soldaten, die im rechtsterroristischen Netzwerk Hannibal aktiv waren und nach ihren Gerichtsprozessen wieder in der Bundeswehr arbeiten
- von den Soldaten des 2. Wachbataillons hier in Berlin, die sich Wolfrudel nennen und faschistische Aufnahmezeremonien betreiben
- von den zahlreichen faschistischen Reservistengruppen,

- von Soldaten und Offizieren, die in der AfD aktiv sind,
- vom Soldaten Franco Albrecht, der als Migrant verkleidet einen Bürgerkrieg anzetteln wollte,
- vom ehemaligen KSK Offizier Maximilian Eder, der auf Coronademos den Holocaust verharmlost,
- von einem Militärattachè in Chile, der die damalige faschistische Junta verherrlichte,
- von militärischen Ehrenbezeugungen am Grab des Nazioffiziers Rudel 1982 usw. usw,

Ihr findet auf unserer Homepage noch zahlreiche andere Naziskandale in der Bundeswehr.

Es zeigt sich, dass es in der Bundeswehr trotz aller gegenteiligen Behauptungen nach wie vor faschistische Strukturen, Orte und Personen gibt. Wie ein brauner Faden ziehen sich Naziskandale durch unsere Sicherheitsbehörden. Sie sind keine Einzelfälle, sie sind Bestandteil von Netzwerken und eines rechten Alltags, einer Normalität. Sie sind auch nicht statistisch gesehen minimale Ereignisse, sondern die Spitze eines Eisberges. Sie sind systemimmanent.

Im Zuge des Ukraine Krieges erleben wir den Versuch einer massiven Aufrüstung der Bundeswehr. 100 Milliarden Euro sollen in die Armee gesteckt werden. Diese ungeheure Summe Geldes bedeuten Einsparungen im sozialen Bereich, die wir uns heute vielleicht noch nicht vorstellen können. Dagegen machen die Gewerkschaften und sozialen Bewegungen richtigerweise mobil.

Wir möchten hier aber auch auf einen anderen Aspekt aufmerksam machen. Uns scheint nicht sicher, dass die Aufrüstung der Bundeswehr wirklich nur der Verteidigung dient.

Angesichts der Geschichte dieses Landes, der braunen Kontinuitäten in der Bundeswehr, der aktuellen Naziskandale und Netzwerke in dieser Armee, ihrem antidemokratischen und autoritären Charakter

fragen wir uns:

Wie groß ist die Gefahr, dass dieses Geld, diese Waffen nicht auch anderen Zielen dienen können.?

Max Czollek, jüdischer Publizist und Autor, schrieb auf Twitter: „So lange die Bundeswehr ein Naziproblem hat, ist die Aufrüstung extrem gefährlich für meine Freund*innen und mich.“